

Die Verletzung des verbalen Rahmens am Beispiel der kausalen Subjunkturen *weil*, *obwohl*, *da*, *damit* und *wobei*

Ružena Kozmová

0. Einführung

Mein Beitrag stützt sich auf die in Münster, in Nitra und in Bochum gehaltenen Vorträge zum Problem der Satzklammerverletzung am Beispiel der Subjunkturen *weil* und *obwohl*. Die Analyse der Mannheimer Korpora wies eine niedrige Anzahl von *weil*- und *obwohl*-Sätzen mit Erststellung auf, was mich dazu veranlasste, die *weil*- und *obwohl*-Erststellung als Tendenzerscheinung zu bezweifeln. Ich habe beschlossen, meine Untersuchung zu erweitern und auch die anderen kausalen Subjunkturen *da*, *damit*, *wobei* zu berücksichtigen. Dadurch wird fast der ganze Kausalbereich abgedeckt, was es ermöglicht, meine Thesen zu verifizieren bzw. zu präzisieren.

1. Thesenaufstellung

1. Die Verletzung des verbalen Satzrahmens ist keine Tendenzerscheinung der gesprochenen Sprache. Die Verbzweitstellung der kausalen Subjunkturen ist eine von mehreren Normabweichungen, die beim Sprechen entstehen können. Es handelt sich um eine Abweichung nur im weiteren Sinn, denn die Verbzweitstellung weist aufgrund der mitwirkenden suprasegmentalen Phänomene spezifische Merkmale der gesprochenen Sprache auf.
 - a) Die Subjunkturen *weil* und *obwohl* sind propositionsmodifizierend, da sie prosodisch hervorgehoben und durch ein Komma (eine Pause) abgetrennt werden können. Die aufgrund der Bedeutung erworbene Wirkungskraft von *weil* und *obwohl* ist so groß, dass sie selbständig als Ereignisellipsen auftreten können.
 - b) Eine solche Analyse führt folglich zu der Annahme, dass die Verbzweitstellung eine Struktur mit einem elliptischen abgesetzten *weil* (*obwohl*) und dem folgenden Konstativsatz darstellt. Dies belegen auch die daneben stehenden Interjektionen, Partikeln und andere Satzglieder bzw. Satzglieder oder vollständige Sätze. Die *weil*- und *obwohl*-Sätze mit der Verbzweitstellung lassen fast immer die durch eine Hervorhebung gekennzeichnete Erstposition des Subjunktors zu.
2. Die anderen Subjunkturen *da*, *damit* und *wobei* sind keine echten Subjunkturen¹, weil sie nicht so stark grammatikalisiert sind. Darin liegt auch der Grund, dass sie nicht nur kausale, sondern auch andere Sachverhalte einleiten oder aber eine andere Funktion haben können.

¹ Es gibt einige Testverfahren, die echte und unechte Subjunkturen voneinander unterscheiden lassen. Ein echter Subjunktor, bzw. seine Position (und seine Bedeutung) ist stark grammatikalisiert worden. Er kann nur die erste Position in einem Satz besetzen, im Vergleich zu den unechten (hybriden) Subjunkturen, die ihre Position innerhalb des Satzes wechseln können.

Ihre semantische Distribuierbarkeit bewirkt auch ihre Vorkommensdichte.

3. Die Verbzweitstellung der kausalen Subjunkturen ist nicht in Zusammenhang mit der Klammerververletzung¹ zu bringen, es ist vielmehr das Problem der Thema-Rhema-Gliederung, die für die gesprochene Sprache relevant ist.

2. Syntaktische Besonderheiten der gesprochenen Sprache

„Es ist einsichtig, dass Sätze in jeder beliebigen Äußerung durch die bloße Tatsache voneinander abgegrenzt sind, dass jeder einzelne Satz eine unabhängige sprachliche Form darstellt, die nicht durch irgendeine grammatische Konstruktion in eine größere sprachliche Form eingebettet ist.“^{2 3}

Dieses Zitat ist mit unseren Anliegen in Einklang zu bringen, denn das Gesprochene ist etwas, was tatsächlich geäußert wird. Daher muss jede sprachliche Äußerung – auch die der gesprochenen Sprache – als Text im weiteren Sinne, als ein zusammenhängendes Ganzes aufgefasst werden, auch wenn die Äußerung nur aus einem Satz, einem Teilsatz, einem Wort oder sogar nur aus einem Laut besteht.

Einer der wichtigsten Vorläufer der heutigen Textlinguistik ist F. Daneš mit seinem dreistufigen Sprachmodell⁴, der die Begriffe Thema und Rhema präzisiert. Er erfasst die wichtige Rolle, die das Thema und die Abfolge von Themen im Text spielen, und geht damit über den einzelnen Satz hinaus. Seine „thematische Progression“ spielt bei der Textkonstitution eine wichtige Rolle. Dadurch wird sie zum entscheidenden Faktor für das Grundgerüst und die Kohärenz des Textes. Seine Typen⁵ der thematischen Progression wurden weitgehend übernommen und haben auch im Bereich der gesprochenen Sprache ihren Platz gefunden.

Die gesprochene Sprache ist eine partnerbezogene Sprache. An einem Gespräch beteiligen sich mindestens zwei Personen, die zusammenkommen wollen (müssen), weil sie etwas Wichtiges (Neues) mitzuteilen haben. Beim Sprechen wird eine syntaktische Struktur gebildet, die sich allmählich aufbaut. Sie kann aber auch unterbrochen, wiederholt, verändert und korrigiert werden, weil das Sprechen als psychischer Prozess angesehen wird.

Aus Platzgründen wollen wir uns nur auf Strukturen beschränken, die mit unserem Problem in einer bestimmten Beziehung stehen. Dies betrifft die Verbzweitstellung, Ellipse, Thema- und Rhemagliederung.

2.1. Die propositionsbezogenen Subjunkturen - *weil*, *obwohl* als rhematische Signale

2.1.1. Ereignisellipse

Dass das abgesetzte *obwohl* oder *weil* in den Dialogen vorkommt, ist u. E. auf zwei Tatsachen zurückzuführen: Zum einen ist es das Ökonomieprinzip, nach dem man nicht mehr zu sagen

¹ Die berühmte Satzklammer ist fest in das deutsche Sprachsystem „eingeklammert“ worden, sie ist stark grammatikalisiert und prägt den deutschen Satzbau.

² Leonhard Bloomfield, 1933.

³ Leonhard Bloomfield 1933.

⁴ Daneš/Viehweiger (1976) unterscheiden drei Ebenen der Grammatik: a) die Ebene der grammatischen Struktur eines Satzes, b) die Ebene der semantischen Struktur eines Satzes und c) die Ebene der Organisation der Äußerung.

⁵ Daneš spricht über die folgenden Typen der Progression: 1. einfache lineare Progression, 2. Progression mit durchlaufendem Thema, 3. Progression mit abgeleiteten Themen, 4. Entwicklung eines gespaltenen Rhemas, 5. Progression mit einem thematischen Grund.

braucht, was für den Hörer zum Verständnis nicht mehr nötig ist⁶, und zum anderen ist es die Bedeutung von Subjunktor, die stark grammatikalisiert ist. Die konzessive und kausale Angabe, die in einem *obwohl*-, *weil*-Satz erweitert wird, ist eine satzbezogene Angabe, sie bezieht sich auf den ganzen Sachverhalt. Dadurch verfügen Subjunktor der Angabesätze über das propositionsmodifizierende Merkmal. Dies lässt sich durch eine relativ häufige Vorkommensdichte der elliptischen Äußerungen belegen. Ellipsen folgen meist der Strategie der rhematischen Orientierung⁷. Wenn klar ist, worüber gesprochen wird, dann wird nur das Rhema formuliert. In unserem Fall würde das *obwohl*-Rhema als Einschränkungssignal fungieren, und der folgende Satz hat einen konzessiv erklärenden Charakter (1, 2).

- (1) ... haben, nicht, dann fahren sie hinaus mit dem Binder, nicht, ganz neu ist Mähdrescher, obwohl, bei uns ist noch kein Mähdrescher, aber die Ernte dauert heute fast bloß noch ein bisschen (ZW6O5 T W/M)
- (2) ... Geschichte. Ja, also jetzt kehren wir zurück zu Ihrem Studienabschluss. Sie haben ja dann, obwohl, das wären alles Themen, die ganz große Kapitel wären, Sie haben ja eine sehr große...

Dieses Merkmal haben fast sämtliche kausalen (3, 4, 5) Subjunktoren⁸ mit dem Unterschied, dass ihre kausale (im weiteren Sinne) Bedeutung nicht so stark ausgeprägt ist und dementsprechend an den ganzen Sachverhalt fester gebunden bleibt. In diesem Fall würde eine prosodische Hervorhebung wohl komisch wirken.

- (3) Zum Kirmesmontag, da wurde ja nicht gearbeitet, weil, da war noch Kirmesmontag und äh Kirmes war zuerst wie, vormittags und nachmittags...
- (4) ... das erkennen bitte schön Herr Negt
S3: ja ich würde sagen das ist erkennbar auf zwei Ebenen wobei ich sage erkennbar mit sehr großen Einschränkungen, weil es also eindeutige Kriterien glaube ... (FR219 T W/M)
- (5) ... angebunden und da musste ich äh an einem Strick, da musste ich immer Knochen hin- und herziehen, damit er konnt alles richtig abbrühen. Da kam er mit der Schabe, und da hat er's dann alles ein. ...

2.1.2 Verbzweitstellung

Äußerungen mit der Verbzweitstellung des *weil*-, *obwohl*-Satzes sind u. E. Äußerungen mit dem durch eine Pause ausgeklammerten Subjunktors und dem folgenden Konstativsatz. Die Prosodie spielt in der mündlichen Kommunikation eine wichtige Rolle und mit *obwohl*, *weil* wird die Äußerung deutlich abgesetzt und erst dann folgt der Satz mit einer Verbzweitstellung (6, 7). Diese Annahme bestätigt auch das Vorhandensein von Interjektionen (8), Partikeln (9), die hinter dem Subjunktors stehen und auf diese Art und Weise die durch das Vorhandensein einer Interjektion gebildete gedankliche Pause als Mittel einer besseren Konzentration auf den nächsten Inhalt ausdrücken.

- (6) ... Straßen äh, Kühe wo haben wir immer gehütet. Zum Kirmesmontag, da wurde ja auch nicht gearbeitet, weil, da war noch Kirmesmontag und äh Kirmes war zuerst wie, vormittags Kirche und nachmittags um...
- (7) ... Geschichte. Ja, also jetzt kehren wir zurück zu Ihrem Studienabschluss. Sie haben ja dann,

⁶ Dazu trägt gewissermaßen auch die Semantik von *obwohl* und *weil* bei: Man vgl. dazu Kozmová (2006): „Obwohl ich bekam sogar Zahnschmerzen“. Die Klammerverletzung am Beispiel des *obwohl*-Satzes.

⁷ Man vgl. dazu auch Kozmová (2006): Zur Pragmatik des *weil*-Subjunktors.

⁸ Die rhematische Funktion des *weil* gibt auch Engel (1988) zu.

- obwohl, das wären alles Themen, die ganz große Kapitel wären, Sie haben ja eine sehr große...
- (8) ... S4: danke
S3: also allgemein würd ich wesentlich aber zu dem zweiten ansatz tendieren weil äh
S2: mm
S3: also positiv reagieren äh ich seh keine alternative darin äh im...
S3: ...einer formulierung da mit dem assistenzamt werden hab ich das (DS050 T)
- (9) ... gibt für n schwachen Kopf nich wahr und diese Dinge spielen ich mein das is das das schöne dran obwohl also ich ich bin bin ein anhängen der des ollen Goethe daß der der gesagt hat also daß der...

Das Vorhandensein des abgesetzten *weil* (10) oder *obwohl* (11, 12) bestätigen auch Sätze mit einer indirekten Wortfolge¹.

- (10) ...aufgeben müssen, eben wegen der Konjunktur. Es ist eben nimmer g‘laufen die Schneiderei, weil durch die Konfektion kann man die Schneiderei nimmer ausführen, und eben müßt‘ mehr eben mehr ...
- (11) ...heute ist es natürlich also, man verlangt mehr. Es passiert da unbändig viel. Nicht gerade bei uns. Obwohl vor zwei Jahren haben wir auch einen Unfall gehabt in unserem Landkreis, allerdings nicht. ...
- (12) ... raus nich
S2: ja
S4: ähä ähä ah nja is klar verbale interaktion
S4: n obwohl im stellenwert hat das natürlich n sinn
S3: ja
S2: ja
S4: mhm
S2: und

Die Klammerverletzung lässt sich durch den Beleg in (13) bezweifeln, da in dem vorausgehenden *weil*-Satz eine korrekte Wortfolge herrscht. Wenn also in dem nächsten Satz eine Struktur: *weil* + Verbzweitstellung vorliegt, dann ist wohl zu Recht davon auszugehen, dass der Sprecher keine Probleme mit der Wortfolge hat und absichtlich in dem nächsten die Struktur mit dem ausgeklammerten *weil* und dem nachfolgenden Konstativsatz wählt.

- (13) ... also das beim alten System weil die Ärzte oft nicht rechtzeitig am Einsatzort einlangen konnten weil das is einfach sie kommen nicht rechtzeitig hin teilweise wegen des Verkehrs teilweise sind...

1.1.3 Satzelemente mit einer thematisierenden Funktion

Abschließend seien noch die Satzglieder mit einer thematisierenden Funktion erwähnt, die eine relativ große Vorkommensdichte aufzeigen. In der mündlichen Kommunikation ist es sinnvoll, ein Satzglied, auf das die innere Aufmerksamkeit gelenkt wird (Thema), zu trennen von dem, was dazu gesagt wird (Rhema). Es sind meistens Subjektergänzungen (14), die oft mit einer Partikel begleitet werden (15, 16, 17), oder auch Ergänzungen mit Angaben (18) oder Partizipialphrasen (19).

- (14) S2: kritikfähigkeit wird in der einzelnen gesellschaftsordnung gesetzt ne

¹ Dies belegen auch die statistischen Zahlen, wobei auf die indirekte Wortfolge fast 32 % der Belege entfallen.

- S4: hm hm
 S2: ja obwohl man äh ich weiß jetzt nich was dahinter steckt aber bei der auf jeden fall einschränken...
- (15) ... ein, ein, ein, einen Konkurrenten für das Deutsch-Europäische äh fand oder das Englisch später, obwohl ich natürlich, äh ich meine, was Kino, Film, äh Bücher betraf, mittat, aber nichts äh im, ...
- (16) ... aber ich bin da eigentlich ziemlich optimistisch daß wir da noch einiges hinkriegen mit ihm grade weil er eben doch
 S1: der kann ja manchmal ganz lieb sein
 S2: hm
 S1: so vol (DS067)
- (17) ... eingeschüchtert ist und daß man aus diesem grunde dann nichts zu sagen wagt
 S2: ja
 S1: weil sie sie einfach ich find sie einfach dumm und ich glaub daß merkt man doch grade auch als... (DS012)
- (18) ... werden jetzt also die mit in die Dörfer zu gehen und zu helfen die Ernte einzubringen aber gerade weil sie jetzt
 S2: wenn sie den Wunsch haben
 S2: Frau Birkhorst
 S1: ich (FR018)
- (19) S3: gell
 S2: nen bißchen ja
 S3: ich rat ihnen des gell
 S2: hm
 S3: weil wie gesagt ne füllung is schnell gelegt aber die hält nicht mehr so lang
 S2: ja (DS011)

Am häufigsten kommen jedoch Beispiele vor, die typisch für Dialoge sind. Es handelt sich um die langen Nominalphrasen. Die einzelnen Sprecheraussagen werden durch die Sprechenden durchbrochen, die Situationsbezogenheit jedoch gewährleistet die gegenseitige Partnerverständigung. Das Prädikat des *weil-*, *obwohl-*Satzes schließt manchmal die betreffende Aussage ab (20), manchmal auch nicht (21, 22, 23).

- (20) ... daß also ich jetzt versuche eine entsprechend kurze Einleitung zu geben
 S2: ja
 S4: weil wir wegen eines ganz konkreten Punktes
 S2: ja
 S4: bei ihnen sind wir konnten davon...
- (21) ... das. Ich meine, äh ir äh irgendwo äh ist eine Distanz da, äh die ich auch nicht aufheben will, obwohl das nichts äh obwohl ich mit ihnen äh äh äh eine vollkommen freie und äh äh Beziehung
- (22) eine klarstellung erfolgt die sie aus den bisherigen dokumenten offenbar noch nich gewonnen haben obwohl ja sowohl in der denkschrift zu den vertragsgesetzen wie auch in den berichten der...
- (23) ... minne
 S4: mm hm ja

S3: das wär uns
 S2: zur zeit
 S3: eigentlich weil äh
 S2: reinmarfehde und so
 S3: schon lieber weil beim bei den politischen liedern...

3. Korpusanalyse

weil-Sätze: 1043 = 100 % (VES = Verbendstellung)

A: Verbzweitstellung	B: ausgeklammertes weil + VZSt	C: korrigierende Äußerung VZSt	prädikatsloser weil-S NPh keine VZSt	VES
53	29	8	62	891
5,10 %	2,80 %	0,80 %	5,90 %	85,4 %
34,9	19,1	5,2	40,8	100

obwohl-Sätze: 493 = 100 %

A: Verbzweitstellung	B: ausgeklammertes obwohl + VZSt	C: korrigierende Äußerung VZSt	prädikatsloser ObS NPh keine VZSt	VES
23	17	13	30	410
4,70 %	3,50 %	2,70 %	6,10 %	83,00 %

wobei-Sätze: 148 Belege = 100 %

Verbzweitstellung	Verbendstellung	wobei-unvollendete, unkorrekte Sätze
4	133	11
2,70 %	89,90 %	7,40 %

damit- Sätze = 213 Belege = 100 %

Verbzweitstellung	Verbendstellung	damit/unvollendete, unkorrekte Sätze
5	200	8
2,40 %	93,80 %	3,80%

4. Schlussfolgerung

Wie in den Thesen formuliert, ist die Verbzweitstellung in *weil*- und *obwohl*-Sätzen, teilweise auch in *damit*- und *wobei*-Sätzen als Normabweichung seitens der Systemlinguistik anzusehen. Dies bestätigt eindeutig die Korpusanalyse der geschriebenen Sprache, denn es gab keine einzige Ausnahme im Sinne der Normabweichung.

Die Normabweichung der genannten Äußerungen bezieht sich auf das ausgeklammerte *weil* oder *obwohl*, dem ein Konstativsatz folgt, oder es liegt eine Verbzweitstellung vor, die immer ein prosodisch abgesetztes *weil* oder *obwohl* voraussetzt.

Literaturverzeichnis

- Bloomfield, Leonhard (1933): *Language*. New York.
- Danes, František/Dieter Viehweger (Hg.) (1976), *Probleme der Textgrammatik*, Berlin
- Daňová, Mária (2004): Ist ein „weil-Verbzweitsatz“ schlechter als ein „weil-Verbletztsatz“? Hg. SÚG. *Zborník príspevkov zo VII. Konferencie spoločnosti učiteľov nemeckého jazyka a germanistov Slovenska*. Banská Bystrica, 399 - 403.
- Engel, Ulrich (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg.
- Eisenberg, Peter (1994): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart/Weimar.
- Eisenberg, Peter et al. (1998): *Grammatik*. Mannheim/Leipzig/ Wien/Zürich.
- Helbig, Gerhard – Buscha, Joachim (1991): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig/Berlin/New York.
- Kozmová, Ružena (2004): *Slovesný čas v nemeckom a slovenskom jazyku*. Bratislava.
- Kozmová, Ružena (2007): „Obwohl ich bekam sogar noch Zahnweh.“ Die Klammerverletzung am Beispiel des *obwohl*-Satzes. In: *Internationale Deutschlehrer und Germanistentagung*. Nitra.
- Pongó, Štefan (1998): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Dargestellt auf kontrastiver Basis mit dem Slowakischen. Nitra.
- Redder, Angelica (1990): *Grammatiktheorie und sprachliches Handeln: „denn“ und „da“*. Tübingen.
- Scheutz, Hannes (2001): *On causal combining: The case of weil in spoken German*. Hg. v. Elisabeth Couper-Kuhlen und Margret Selting, *Linguistics Interaction*. London, 111–139.
- Schwitalla, Jophannes (2003): *Gesprochenes Deutsch*. Schmidt: Berlin.
- Weinrich, Harald (1983): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim/Leipzig/New York.
- Zifonun, Gisela et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Band 3. Berlin/New York.

Belege:

Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, COSMAS II, Version 3.6.0.4, 3.6.

Korpora der geschriebenen Sprache [COSMAS-Recherchen: Suchanfragen für: *weil, obwohl, da, damit wobei*]